



Redebeitrag zu TOP 10

Durchführung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs am Marktplatz

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ist der Marktplatz das neue Bürgerhaus? Die neuen Stadtverordneten müssen sich heute so fühlen, wie ich mich vor 10 Jahren gefühlt habe, als es um die Frage ging: Neubau oder Sanierung des Bürgerhauses. Ich habe damals immer für die Alternative plädiert. Hier brauchen wir aber nun mal einen Marktplatz, so einfach wie beim Bürgerhaus kann ich es mir also nicht machen.

Aber: Auch dieser Prozess – und das habe ich schon mehrfach an dieser Stelle betont – ist verfahren, er hat zur Spaltung der Stadtgesellschaft geführt, dazu, dass Bürger:innen gegen das Rathaus klagen, dazu, dass das Bürger:innennetzwerk mehr als einmal frustriert zur Seite geschoben wurde. Und ja, der Blick in die Vergangenheit mag schmerzhaft sein. Aber nur, wer seine Geschichte kennt, kann Fehler in Zukunft vermeiden. Wir müssen aus dieser Vergangenheit lernen und müssen sie uns deswegen von Zeit zu Zeit in Erinnerung rufen. So bitter das sein mag.

Was wir – dank der Bürgerinitiative Bensheimer Marktplatz besser beleben – im Winter gemeinsam auf den Weg gebracht haben, ist die Chance für einen Neuanfang, der nicht bei null beginnt. Manche haben das in der alten Wahlperiode immer als Zeitverlust dargestellt. Für uns ist klar: Es gibt keinen Anfang und kein Ende. Die ganze Debatte um unsere Innenstadt ist ein Prozess. Er endet NIE! Wir werden auch in fünf Jahren über die Zukunft unseres Zentrums diskutieren, streiten und verhandeln. Es ist und bleibt gewissermaßen die zentrale Zukunftsaufgabe dieser Stadtverordnetenversammlung.



Wo stehen wir jetzt? GEMEINSAM FÜR BENSHEIM titeln die Bürgermeisterin und die Erste Stadträtin. Ein angebrochenes Jahr für die Zukunft Bensheims, ein gemeinsamer Prozess, für den in den ersten zwei, drei Sitzungen schon die Schlagworte Respekt, Augenhöhe und Fairness gefallen sind. Das klingt gut. Es ist ein Neuanfang, der auf dem Bisherigen aufbaut. Alle sind mit im Boot und die Stimmung ist schon jetzt besser als in manchen vergangenen Sitzungen. Aber noch sind die Gräben – insbesondere die zwischen BI und Bürger:innennetzwerk – nicht überwunden. Noch ist die Politik nicht sicher, ob das alles klappt.

Wir GRÜNE sagen deutlich: Der vorgeschlagene Prozess, die Phase 1, also das Finden eines gemeinsamen Weges im ersten Schritt, stößt auf unsere Unterstützung. Die Idee eines interdisziplinären Projektteams Innenstadt – auch in Verkörperung von Frau Schmidt und Herrn Pommerening, von Herrn Herborn und Frau Bopp – das ist ein neuer Ansatz, der gut vorbereitet wirkt. Auch die neutrale Moderation aus Kiel – so fremd die Methoden der einen oder dem anderen anmutete – ist ein Gewinn.

Jetzt sind wir wieder in der Verantwortung: Wir müssen eine Entscheidung treffen. Und deswegen ist auch der gemeinsame Vorschlag, den Beschluss zu ergänzen, nämlich um die erneute Beschlussfassung über den finalen Prozessvorschlag im Juli einerseits und die ständige Berichterstattung im BUP andererseits, folgerichtig. Wir dürfen nämlich bei all den Worten über Fairness und Gleichheit eines nicht vergessen, liebe Kolleg:innen: Es sind am Ende wir, die die Beschlüsse fassen. Wir, die entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung stellen. Wir, die die Köpfe hinhalten, wenn etwas länger dauert als geplant. Wir, die wir gewählt sind. Keine Stakeholder, keine Lobbyist:innen, sondern die Politik. Und deswegen müssen wir die Diskussionshoheit in diesem Prozess schon auch bei uns behalten. Wir wollen nicht, dass wir in einem Jahr wieder vor der Frage stehen, ob es eine knappe Mehrheit in diesem Haus für die Innenstadt gibt. Nein! Nicht nochmal dieser Fehler. Die Innenstadt darf nicht durchgedrückt werden – sie muss auf der breiten Mehrheit dieser Stadtverordnetenversammlung stehen.



Und damit das geschehen wird, müssen wir noch einige Regeln beachten. Ich will nur drei Aspekte nennen, denn wir sind uns im Grunde ja einig, was es braucht:

- Wenn wir Bürger:innen beteiligen wollen, müssen wir ALLE einladen. Nicht nur in der Zeitung und auf der Homepage, sondern per Brief an alle Haushalte. Fehlende Teilhabe ist das, was uns im letzten Jahr zerrissen hat.

- Wenn wir alle gleich machen, ignorieren wir die Entscheidungskompetenz der Politik. Deswegen braucht es eine echte Debatte im BUP, nicht nur einen Bericht des Projektteams.

- Die Innenstadt ist mehr als der Marktplatz. Ja, es gibt einen Beschluss, der im Rahmen dieses Prozesses umgesetzt werden muss. Aber wir dürfen nicht erneut den Fehler machen, uns zu sehr auf einen Ort zu beschränken. Ich will den Bogen zum Beginn meiner Rede schlagen, als ich über das Bürgerhaus gesprochen habe. Auch dort haben wir uns viel zu lange nur um das Gebäude gekümmert. Die Belebung haben wir der MEGB überlassen. Auch wenn sogar ich inzwischen daran glaube, dass die das nicht schlecht machen wird, haben wir unsere politische Gestaltungsaufgabe dort verwirkt. Und der jüngste Streit um das Umfeld, das ja noch einige Zeit so trostlos dastehen wird, das übel riechende Filetstück im Norden (Hoffart), das leere Neumarktcenter – ein städtebaulicher Jammer. Wenn wir glauben, dass Beton oder Backsteine oder Holz oder Glas an der Ostseite des Marktplatzes den ausgelutschten Belebungsbezug zurück nach Bensheim bringen, haben wir uns geschnitten.

Deswegen vielen Dank an Sie beide, dass Sie die Innenstadt als Ganzes denken. Denn sie ist ein Organismus und der Marktplatz ihr Herz. Das muss schlagen, klar. Aber wenn die Arterien nicht funktionieren, die Organe, dann ist der ganze Körper nichts.

Vielen Dank!

Moritz A. Müller
Fraktionsvorsitzender